

Inhalt:

- natureplus fordert besseren Schutz vor Formaldehyd
- Zeche Westfalen – Zentrum für Lebensqualität

natureplus fordert besseren Schutz vor Formaldehyd

Dass Formaldehyd die Atemwege reizt, Augen tränen lässt und Allergien auslöst, ist bekannt. Jetzt steht auch die offizielle Einstufung des Schadstoffes als krebserregend bevor. natureplus, der internationale Verein für gesünderes und nachhaltiges Bauen, fordert deshalb schärfere Richtwerte zum Schutz der Verbraucher.

10

Nachdem die International Agency for Research on Cancer (IARC) Formaldehyd bereits seit Mitte 2004 als krebserzeugend ansieht, kommt nun auch das deutsche Bundesamt für Risikobewertung (BfR) in einer unlängst vorgestellten Untersuchung zu dem Schluss, dass die Substanz beim Menschen Tumore des Nasen-Rachenraums auslösen kann, wenn sie über die Atemluft aufgenommen wird. Als wichtigste Quelle für Formaldehyd hat das BfR Holz-Werkstoffe identifiziert.

20

Gemeint sind vor allem Holzspanplatten, die als wesentlichen Bestandteil Formaldehydharze enthalten. Abhängig von Luftfeuchtigkeit und Temperatur setzen diese Formaldehyd frei. Auch aus Vinyl-Tapeten, Laminat-Bodenbelägen und Schimmelschutzfarben entweicht nach Recherchen des BfR Formaldehyd in die Raumluft. Darüber hinaus ist die Substanz in Klebstoffen, Reinigern und Papierprodukten enthalten.

Geplanter Richtwert ist zu hoch

30

Als sicheren Wert für die Konzentration von Formaldehyd, unterhalb dem keine Krebsgefahr besteht, leitet

das BfR eine Konzentration von 0,1 Teilen Formaldehyd pro einer Million Teile Luft (0,1 ppm) ab. Dieser so genannte Innenraumrichtwert stößt bei der internationalen Organisation natureplus, die sich dem gesünderen und nachhaltigen Bauen und Wohnen widmet, auf Widerspruch: „Für empfindliche Personen, Schwangere, Kranke und Kinder ist dieser Wert zu hoch“, sagt natureplus-Geschäftsführer Thomas Schmitz-Günther.

40 So liegt der Wert für die Maximale Formaldehydkonzentration am Arbeitsplatz (MAK) gerade beim Dreifachen dieses Werts. Üblicherweise werde ein weit größerer Abstand zwischen Werten für Arbeitsplätze und für die Allgemeinbevölkerung gewählt. Und die Weltgesundheitsorganisation (WHO) sieht erst bei einem halb so hohen Richtwert von 0,05 ppm keinen oder nur geringen Anlass zur Sorge um die menschliche Gesundheit.

50 **In jedem 20. Haushalt Krebsgefahr?**

Das Problem ist „keineswegs nur akademischer Natur“, so Schmitz-Günther. Die Belastung von Büros und Wohnungen mit Formaldehyd ist nahezu allgegenwärtig: Eine Auswertung verschiedener Studien, in denen Raumluftmessungen durchgeführt wurden, durch das BfR hatte ergeben, dass in fünf Prozent der deutschen Haushalte der vorgeschlagene „sichere Wert“ von 0,1 ppm überschritten wurde. Das bedeutet für jeden 20. Haushalt die Gefahr einer Krebserkrankung.

60

Alternativen sind vorhanden

Da aus dem Richtwert des BfR auch entsprechende Werte für einzelne Bauprodukte abgeleitet werden sollen, müsse man einen deutlich größeren „Sicherheitsabstand“ wahren, so Schmitz-Günther. Zur Zeit ist

nach deutschem Recht ein Grenzwert von 0,1 ppm für Holzwerkstoffe in Innenräumen vorgeschrieben. „An-
gesichts der Verwendung vieler Holzwerkstoffe und
anderen Formaldehydquellen auf engem Raum ist das
70 deutlich zu hoch“, sagt natureplus-Geschäftsführer
Schmitz-Günther.

Deshalb müsse man aber nicht auf umweltfreundliche Holzwerkstoffe im Innenraum verzichten, denn es gibt sichere Alternativen: Bauprodukte, die das natureplus-Qualitätszeichen tragen, dürfen vier Wochen nach der Herstellung maximal 0,03 ppm Formaldehyd ausgasen, was von unabhängigen Prüfinstituten nach neuesten Methoden kontrolliert wird. „Wer auf der sicheren Seite sein will, muss Produkte einsetzen, die diesen Standards genügen“, so Schmitz-Günther.
80

Nun muss sich die Innenraumlufthygiene-Kommission des Umweltbundesamtes mit der Begründung eines Innenraum-Richtwertes beschäftigen. Die formale Einstufung von Formaldehyd als krebserzeugend soll auf Antrag von Frankreich durch die EU-Kommission erfolgen.

Info:

natureplus ist der Internationale Verein für zukunftsfähiges Bauen und Wohnen e.V.. Der Verein fördert den Umwelt- und Gesundheitsschutz im Bauwesen und die Verbraucherinformation zu umweltverträglichen und gesundheitlich unbedenklichen Bauprodukten, Baustoffen und Einrichtungsgegenständen. Zu diesem Zweck verleiht er Produkten, die strengsten Kriterien betreffend Umwelt, Gesundheit und Funktionalität genügen, das natureplus-Qualitätszeichen. www.natureplus.org
90

(zirka 4.300 Anschläge)



Mit Nachhaltigkeit zum Erfolg

**„Zentrum für Lebensqualität“
auf der Zeche Westfalen**

In Ahlen / Westfalen wird in Kürze die „Zeche Westfalen“ eröffnet, ein Großprojekt der Mittelstandsinitiative Westfalen (MIA) – einer Kooperation der regionalen, mittelständisch geprägten Wirtschaft. Unter dem Leitbild „Standort für Erneuerung und Lebensqualität im 21. Jahrhundert“ entsteht in Zusammenarbeit mit der Stadt ein regionales Innovations- und Wirtschaftszentrum in Public Private Partnership.

Auf dem Gelände einer ehemaligen Kohlengrube werden zentrale Themen, die jedermann bewegen – Bauen & Wohnen, Leben & Versorgen, Bildung & Weiterbildung sowie Freizeitgestaltung – aufgegriffen und dargestellt. Zum Thema „Bauen & Wohnen“ ist zum Beispiel eine Dauerausstellung in der ehemaligen Waschkau e geplant, einer riesigen, lichtdurchfluteten Halle, die durch die MIA zu einem modernen Ausstellungszentrum umgebaut wurde. Auf bis zu 3.000 Quadratmeter Ausstellungsfläche präsentieren nationale und internationale Aussteller ihre Produkte und Innovationen. Die Eröffnung dieser Ausstellung ist für den 18. September 2006 geplant.

Für den Kernbereich „Premium Bauprodukte mit Zukunft“ hat natureplus, als führendes Qualitätszeichen nachhaltig-zukunftsfähiger Bauprodukte in Europa, die ideelle Trägerschaft für die Dauerausstellung übernommen. Damit ist sichergestellt, dass die ausgestellten Produkte höchste Anforderungen an Innovation, Gesundheitsverträglichkeit und Nachhaltigkeit erfüllen.

40 Seminare, Workshops und Vorträge im Rahmen der regionalen Handwerks- und Planerkooperation Bau-fairBund sowie ein interuniversitärer Masterstudien-gang der „green.University“ werden das Angebot des Zentrums für Erneuerung und Lebensqualität der Ze-che Westfalen ebenso ergänzen wie eine Reihe von Forschungsprojekten.

Übergeordnetes Ziel des Projektes ist ein neues Ver-ständnis von nachhaltiger Baukultur. Neue Erkenntnis-se auf diesem Gebiet sollen direkt aus der Wissen-schaft und Anwendungsforschung ins praktische Leben übertragen werden. Das Gesamtprojekt wird durch zahlreiche wissenschaftliche Fachbereiche und Institu-te sowie durch Wirtschaft und Politik unterstützt.

50 (mehr Informationen: <http://www.zechewestfalen.de>).

(zirka 2.200 Anschläge)